

Komplementäre Mammadiagnostik

Neue interventionelle Methode zur vakuumbioptischen Abklärung von MRT-Mammabefunden

Die komplementäre Mammadiagnostik aus klinischer Untersuchung, digitaler Mammografie, hochauflösender Sonografie und Mamma-MRT (Kernspintomografie), inklusive der Abklärung von auffälligen Befunden durch interventionelle Methoden, ist heute Standard.

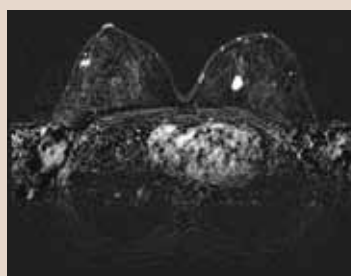
Das Institut für Radiologie und Nuklearmedizin am EVK bietet für Patientinnen des Interdisziplinären Brustzentrums folgende Untersuchungsmöglichkeiten an:

1. Digitale Mammographie und hochauflösende Mammasonographie
2. MR-Mammographie (Magnetresonanztomographie)
3. Interventionelle Techniken (Stereotaktische und MRT-gestützte Vakuumbiopsie)

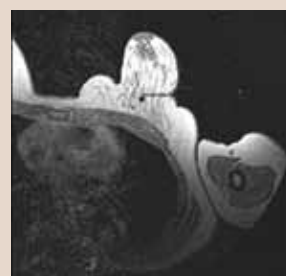
Die Kontrastmittel-MRT ist mit über 90 Prozent das sensitivste Ergänzungsverfahren zur Mammographie

und nutzt die infolge der vom Tumor ausgesandten Botenstoffen entstandene Angiogenese und kann somit die stärker durchbluteten Tumoreale gut darstellen.

Der Wert der MR-Mammographie besteht vor allem in der präoperativen Diagnostik zum Ausschluss von multifokaler Multifokalität und Multizentrität bei lobulären Karzinomen, sowie in der Differentialdiagnose postoperativer Prozesse, wie zum Beispiel Tumorzidiv oder Narbe.



Kontrastaufnehmender Tumor links



Vakuumbiopsienadel im suspekten Tumor

MRT-kompatibles Vakuumbiopsiesystem (v.l.n.r.: Dr. Lundberg, Dr. Eppels, Dr. Lasek mit Patientin)

umbiopsie entfernt werden. Seit 2004 wurden in der Ra-

diologie etwa 100 Vakuumbiopsien jährlich durchgeführt.

MRT-gestützte Vakuumbiopsie

Neu und nicht überall verfügbar ist die MRT-gestützte Vakuumbiopsie, die nur bei in der MRT darstellbaren Befunden ambulant und unter örtlicher Anästhesie mit einem MRT-kompatiblen Biopsiesystem in der Radiologie seit 2008 durchgeführt wird. Aufgrund des starken Magnetfeldes ist die Durchführung aufwendiger als

Interventionelle Techniken

Bei der perkutanen Intervention muss der Mammabefund mit der gewählten Methode eindeutig identifizierbar sein. Die meisten Befunde sind in der Regel mit einer ultraschallgestützten Stanzbiopsie innerhalb der Brustsprechstunde der Frauenklinik abklärbar. Nur mammographisch darstellbare Befunde – beispielsweise Mikroverkalkungen – können nach digitaler stereotaktischer Lokalisation mit der röntgenologisch gestützten Vaku-



Bauchlage der Patientin auf dem LORAD-Tisch und Durchführung der Vakuumbiopsie unter örtlicher Betäubung

die stereotaktische Vakuumbiopsie, doch in der Aussage gleichwertig. Damit sind unklare Kontrastmittelanreicherungen in der Mamma präoperativ histologisch abklärbar.

Die durch MRT-gestützte Vakuumbiopsie gewonnenen Gewebeproben werden innerhalb von 24 Stunden im Pathologischen Institut histologisch untersucht. Bei benignem Ergebnis ist eine offene operative Abklärung nicht

erforderlich. Sollte das Ergebnis einen malignen Befund ergeben, wird mit einer anschließenden Operation die Umgebung des Biopsiegebietes mit einem Sicherheitssaum entfernt. Mit der MRT-gestützten Vakuumbiopsie werden auffällige Befunde der Brust präoperativ abgeklärt, so dass vielen Frauen der operative Eingriff erspart wird beziehungsweise eine gezieltere Operation erfolgen kann. Für die Mammografie, Mammasonografie,

stereotaktische und MRT-gestützte Vakuumbiopsie verfügt Dr. med. habil. Gudrun Lasek auf Überweisung von Prof. Dr. Bernhard Liedtke über eine KV-Zulassung, so dass auch die MRT-gestützte und stereotaktische Vakuumbiopsie ambulant durchführbar ist.

Dr. med. habil. Gudrun Lasek
Chefärztin für Radiologie und
Nuklearmedizin

Studienfahrt der Bildungsstätte für Pflege

Schüler fahren zum Diakonie-Kongress nach Berlin

Wie jedes Jahr führte die Studienfahrt der Bildungsstätte für Pflege Rhein-Berg wieder nach Berlin. Man könnte annehmen, das sei langweilig, aber weit gefehlt. Denn diesmal erwartete die Schüler eine Besonderheit.

Dank der finanziellen Unterstützung durch das Evangelische Krankenhaus, durften die Pflegeschüler in diesem Jahr am 2. Deutschen Pflegeschüler-Kongress, organisiert und veranstaltet von der Diakonie, teilnehmen. Zu den Höhepunkten der dreitägigen Veranstaltung zählten Seminare zu spannenden Themen wie „Neue Anforderungen und Ethik in der Pflege und Begleitung von Menschen“ und „Die Suche nach neuen Arbeitsfeldern und Karrieremöglichkeiten in der Pflege und Begleitung von Menschen“. Viele Anregungen erhielten die Teilnehmer durch den beeindruckenden Vortrag von Professor Christel Bienstein, der unter der Überschrift „Pflege neu denken“ veranstaltet wurde. Tosenden Applaus von den mehr als 1.300 Teilnehmern gab es abschließend auch für Bischof Prof. Dr. Wolfgang Hu-



Der Kurs 2007 mit den Schülerinnen und Schülern der Bildungsstätte für Pflege Rhein-Berg auf der Abschlussfahrt in Berlin.

ber und seinen Segensgruß „Pflege braucht Beziehung, braucht Spiritualität“.

Ein anderes Highlight ließen sich die Schüler bei ihrem Hauptstadtbesuch natürlich auch nicht entgehen: das Deutsche Reichstagsgebäude. Sie besuchten gemeinsam diese imposante Stätte und erlebten dort eine Krisen-Debatte zum Thema „Iran“ mit, die live im Fernsehen übertragen wurde. Eine Diskussionsrunde mit dem Bundestagsabgeordneten Wolfgang Bos-

bach, ein obligatorischer Rundgang an der Kuppel und ein Besuch des Medizinhistorischen Museums der Charité schlossen die Reise ab. Auf dem Heimweg blieb sogar noch ein wenig Zeit, um „Mitbringsel“ für die Daheimgebliebenen zu besorgen. Danach ging es müde aber zufrieden mit dem Flugzeug zurück in heimische Gefilde, wo sich der Kurs 2007 bei allen, die diese tolle Reise ermöglicht hatten, herzlich bedankte.

Patrick Dietz